



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Kleeblatt-Grundschule Ludwigsfelde in Ludwigsfelde

Visitationstermin	21.-23.02.2018
Schulträger	Stadt Ludwigsfelde
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg a.d.H.

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung.....	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	15
4 Merkmal Ganzttag	18

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.kleeblatt-grundschule.de sowie im Schulporträt unter

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=100511>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

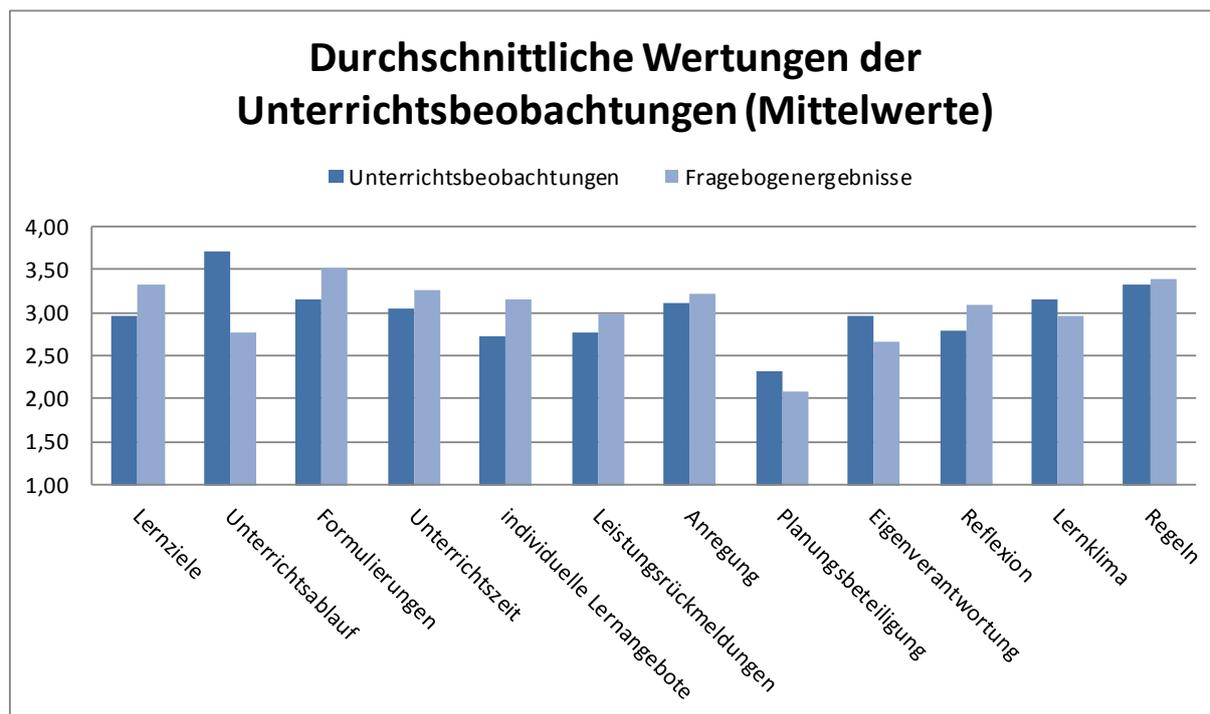
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler in der Regel über die Lernziele. Sie stellten den geplanten Ablauf oftmals visualisiert dar und überprüften die Einhaltung der einzelnen Unterrichtsschritte. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte altersgerecht, sprachlich verständlich und unter Verwendung der jeweiligen Fachsprache. Die Lernumgebung war weitgehend vorbereitet und die benötigten Materialien lagen bereit. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich und der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte berücksichtigten in der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen die individuellen Lernvoraussetzungen und unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Daran orientiert, stellten die Lehrkräfte oftmals verschiedene Lernmaterialien zur Verfügung oder ermöglichten eigene Lernzugänge. Teilweise wurden Aufgabenstellungen verwendet, die sich nach Umfang, Schwierigkeitsgrad und Komplexität unterschieden.

Leistungsrückmeldungen an einzelne Schülerinnen und Schüler wurden überwiegend differenziert begründet. Die Lehrkräfte ordneten die Lernergebnisse unter Verwendung

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

bekannter Bewertungskriterien ein oder erläuterten die erreichten Lernfortschritte. In vielen Fällen äußerten sie Lob und konstruktive Kritik sowie gaben den Schülerinnen und Schülern unterstützende Hinweise.

Aktiver Lernprozess

In den Unterrichtssequenzen waren die Schülerinnen und Schüler selbst aktiv. Die Lehrkräfte nutzten vielfältige Anschauungsmittel und verknüpften Lerninhalte mit den Vorkenntnissen bzw. der Erfahrungswelt der Lernenden.

Die Schülerinnen und Schüler konnten Ideen und Vorschläge äußern, waren aber sonst in die Planung des Unterrichts nicht einbezogen. Das Unterrichtsgeschehen verlief in der Regel stark reglementiert. Aufgabenstellungen, die die Lernenden anregten, Lösungswege zu entwickeln und über das Nachvollziehen erlernter Lösungsalgorithmen hinausgingen, waren nur selten zu beobachten.

Aus den angebotenen Lehr- und Lernmitteln konnten die Schülerinnen und Schüler oftmals auswählen. Sie erhielten in vielen Fällen Gelegenheit, die Reihenfolge der Bearbeitung der Aufgaben oder einen Lernpartner selbst zu bestimmen.

In Auswertungsphasen des Unterrichts reflektierten die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich ihre Ergebnisse selbstkritisch. Sie stellten oftmals Lösungswege vor oder diskutierten verschiedene Ergebnisse. Die Lehrkräfte forderten die Schülerinnen und Schüler wiederholt auf, selbständig oder mit Lernpartnern bspw. unter Verwendung von Lösungsblättern eine Fehleranalyse durchzuführen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Ein vertrauensvolles Miteinander sorgte in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung. Vereinbarte Regeln und Rituale wurden erkennbar umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler gingen durchgängig freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang der Lernenden miteinander. Sie lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Zusammenhang mit der Implementierung der Rahmenlehrpläne für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 sorgt der Schulleiter für den fachlichen und fächerverbindenden Dialog der Lehrkräfte zur Unterrichtsentwicklung, insbesondere zur Medien- und Sprachbildung sowie der Arbeit an und mit schulinternen Konzepten. Durch Unterrichtshospitationen mit anschließendem Auswertungsgespräch überprüft Herr Lindemann die Unterrichtsqualität an der Grundschule. Das Thema Binnendifferenzierung und deren methodische Umsetzung im Unterricht wurden bspw. in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Jahrgangsstufenteams thematisiert. Leitlinien zur Minimierung des Unterrichtsausfalls sowie inhaltliche und organisatorische Regelungen des Vertretungsunterrichtes sind im Vertretungskonzept formuliert und werden umgesetzt. Über den Schuljahresterminplan koordiniert die Schule Projekte, zentrale Wandertage und Klassenfahrten. Teamorientierte Vorbereitungen und Absprachen auf Jahrgangsstufenebene ermöglichen fachgerechte Vertretungen. Des Weiteren werden

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Vertretungsstunden genutzt, um in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 dem „Faustlos“-Projekt und für alle Jahrgangsstufen dem Lesetechnik-Konzept entsprechend zusätzlich zu üben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	2
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Prozess der Arbeit am Leitbild sowie der Neuausrichtung des Schulprofils wurde ein Schulprogramm erarbeitet. Die Entwicklungsschwerpunkte sind dort aufgeführt, nach Themenbereichen unterteilt und die Ziele mit der Umsetzung konkreter Maßnahmen verbunden. Ebenso ist eine Systematik aller vorhandenen Konzepte abgebildet. Die Schulkonferenz der Kleeblatt-Grundschule ist in den Prozess der Schulentwicklung fest eingebunden. Sie berät und beschließt mittel- und langfristige Maßnahmen zur Steigerung der Schulqualität. Dazu zählen bspw. das Leitbild, das Schulprofil und die Umsetzung des Stufenplans. Die erweiterte Schulleitung zeichnet in Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen verantwortlich für die Steuerung der Entwicklungsmaßnahmen.

Das Standortrahmenkonzept, das Schulprogramm und weitere Konzepte enthalten Aussagen zur Evaluation. Maßnahmen, Indikatoren und Instrumente sowie eine Evaluationsplanung ausgerichtet auf die Überprüfung von Entwicklungsvorhaben liegen nicht vor. Die Konzepte wurden seit dem Schuljahr 2015/2016 erarbeitet bzw. überarbeitet und durchliefen zunächst eine Erprobungsphase, bevor sie beschlossen wurden. Eine Einbettung der Evaluationen und deren Maßnahmen in den Qualitätskreislauf der Schulentwicklung sind in den Konzepten erkennbar formuliert, jedoch bisher nicht umgesetzt. Auf der Schulhomepage finden sich die Darstellungen der Ergebnisse von Eltern- und Schülerbefragungen, die jährlich seit 2012 durchgeführt werden. Die Themen sind breit

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

gefächert. Bspw. werden Fragen nach Gruppen- und Partnerarbeit oder zur Verwendung des Computers im Unterricht, zur Sauberkeit in der Schule, zur Nutzung des Webportals und zum Schulessen gestellt. Der von der Schule 2012 entwickelte Fragebogen orientiert sich in der Mehrzahl der Fragestellungen an den veränderten Bedingungen und variiert inhaltlich.

Die Unterrichtsentwicklung steht im Zentrum der schulprogrammatischen Arbeit. Die Herausforderungen an die Unterrichtsgestaltung aufgrund der Einführung des Blockunterrichtes sind in Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern hinterfragt worden. Daneben ist die Ausrichtung auf soziales Lernen konzeptionell verankert und durch die Einführung eines Stufenplanes umgesetzt. Es fanden Diskussionen statt, die ersten Erfahrungen wurden ausgewertet und notwendige Änderungen eingearbeitet. Systematische und kriteriengestützte Evaluationen des Unterrichts, die unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln ausgerichtet sind, fanden an der Schule nicht statt.

In den Fachkonferenzen wurde festgestellt, dass bei den Schülerinnen und Schülern das Verständnis von Aufgabenstellungen bspw. bei Vergleichsarbeiten und allgemein ein Textverständnis unterschiedlich ausgeprägt sind. Also wurden Methoden entwickelt und Maßnahmen festgelegt, um die Schülerinnen und Schüler im sprachlichen Bereich zu stärken. So wird „Lesetechnik“ zweimal wöchentlich im offenen Frühbeginn geübt und insbesondere das Leseverständnis verstärkt trainiert. Für die Schulorganisation ist bspw. das Regenspauzenkonzept wichtig. Es wurde erarbeitet, erprobt, besprochen, verbessert, schulintern kommuniziert und umgesetzt.

Ergebnisse von zentralen Vergleichsarbeiten und Orientierungsarbeiten sind jährliches Thema in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte und werden dort mit den Vorjahresergebnissen der Schule sowie den Landeswerten verglichen. In Auswertung dieser Daten haben insbesondere die Fachkonferenzen Mathematik und Deutsch verschiedene Maßnahmen beschlossen. So wurden bspw. kooperative Lernformen und Binnendifferenzierung allgemein stärker betont. Neben dem Lesetechnik-Konzept wurden die Konzepte zur Leseförderung und zum Methodentraining überarbeitet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schule hat ein Leitbild erarbeitet und im Schulprogramm sind diese Leitsätze inhaltlich erläutert, Maßnahmen und Festlegungen formuliert sowie Verantwortlichkeiten festgelegt. Ein Leitsatz ist bspw. „Gemeinsam mit den Eltern begleiten und fördern wir das Lernen und die Entwicklung der Kinder.“. Ausgehend von diesem Anspruch finden sich im Förderkonzept weiterführende von der Schulkonferenz beschlossene Grundsätze. Aufgrund der zunehmenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit Unterstützungsbedarf und sonderpädagogischem Förderbedarf enthält das Konzept u. a. genaue Aussagen bezüglich schulinterner Diagnostik für Deutsch und Mathematik, über Prävention von Lernschwierigkeiten, über die Bereiche der sonderpädagogischen Förderung in der Kleeblatt-Grundschule sowie die auf Förderung gerichtete Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Lehrkräfte werden in ihrer Arbeit durch ein Team aus Sonderpädagoginnen, einer Lerntherapeutin und einem Schulsozialarbeiter unterstützt. Die Schule hat hinsichtlich der individuellen Förderung bzw. der Entwicklung von Kompetenzen der Schülerinnen und Schülern weitere Schwerpunkte gesetzt und durch das Konzept „Soziales Lernen“ sowie Konzepte im Bereich der Lese- und Sprachbildung fixiert.

Im Schulprogramm beziehen sich die Aussagen über Förderung auf leistungsschwache und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. Im Rahmen der individuellen Lernzeit für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 werden Angebote unterbreitet, deren Ziele und Lerninhalte im Lernzeitkonzept zusammengefasst sind. Lehrkräfte bieten gezielt Förderunterricht an, um Defizite abzubauen. Die sonderpädagogische Förderung wird dem Förderkonzept entsprechend organisiert und durchgeführt. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

beteiligen sich an zahlreichen Wettbewerben wie bspw. an der Mathematik-Olympiade, an Big Challenge oder Sportwettkämpfen. Zur Vorbereitung darauf werden Arbeitsgemeinschaften zur „Bestenförderung in Mathematik“, „English Theatre“ und „Wettkampfsport“ angeboten.

Festlegungen zur Diagnostik und zur weiteren Beobachtung der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm formuliert und im Förderkonzept konkretisiert. Ausgangspunkt für jede Klasse ist eine Schuljahresanfangsdiagnostik. Dabei werden die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) für Mathematik und Deutsch in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 durchgeführt (inzwischen unter Verwendung der Online-Version ILeA plus²) und Wortdiktate nach den Fehlerkategorien der AFRA³. Weitere diagnostische Instrumente wie das Salzburger Lese-Screening Verfahren und die Hamburger Schreibprobe kommen zum Einsatz. Seit dem Schuljahr 2015/2016 schließen sich daran Nachteilsausgleichs-Konferenzen der Jahrgangsstufen 1 bis 3 und 4 bis 6 an. Dabei tauschen sich die Klassen- und Fachlehrkräfte mit den Sonderpädagoginnen über die Diagnoseergebnisse und notwendigen Förderbereiche für die Schülerinnen und Schüler aus. Den Analyseergebnissen entsprechend werden die Nachteilsausgleiche festgelegt sowie eine gezielte Unterrichtsarbeit in den Klassen und Lerngruppen organisiert. Eine Förderkoordinatorin aus dem Team der Sonderpädagoginnen ist die Ansprechpartnerin für Eltern, aber auch für die Lehrkräfte. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf werden halbjährlich fortgeschrieben.

Innerhalb der zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtage und in individuellen Elterngesprächen erhalten Eltern Informationen zur Lernentwicklung ihrer Kinder. Zuvor erhalten die Schülerinnen und Schüler ihre Minizeugnisse, die den aktuellen Leistungsstand in allen Fächern dokumentieren. In den Jahrgangsstufen 1 und 2 werden Winterzeugnisse ausgegeben. Die Lehrkräfte übermitteln die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten an die Eltern und werten diese individuell aus.

² Ein digitales Instrument der lernbegleitenden Diagnostik. Erprobung seit dem Schuljahr 2017/2018 an wenigen Brandenburger Schulen.

³ HERNÉ/NAUMANN: Aachener Förderdiagnostische Rechtschreibfehleranalyse.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	4
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen zielgerichtet den Erfordernissen des Schulalltags entsprechend über schulinterne Fortbildungen weiter. Im Schuljahr 2015/2016 wurde das Thema „Umgang mit Konflikt- und Krisensituationen im Schulalltag“ sowie im Schuljahr 2017/2018 „Bewegte Schule als Element des Schulprogramms“ gemeinsam mit externen Fortbildnern bearbeitet. Seit dem Schuljahr 2015/2016 ist die Erarbeitung des Schulinternen Curriculums (SchiC) ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Lehrkräfte nehmen diesbezüglich angebotene Fortbildungsmodule wahr. Die Präsentation der Fortbildungsergebnisse und die innerschulische Multiplikation individueller Fortbildungen finden in den Fachkonferenzen und Teamsitzungen statt.

Durch die Sonderpädagoginnen und eine Lerntherapeutin sind im Kollegium Kompetenzen zur Diagnostik und Förderung vorhanden. Deren Einbindung in die Abläufe pädagogischer Prozesse ist geregelt. In der Konferenz der Lehrkräfte referierte eine Sonderpädagogin zum Thema „Inklusion – Herausforderung und Chance“. Weitere Lehrkräfte haben in Fortbildungen Kenntnisse zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen (LRSR) sowie zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL) erworben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Lehrkräfte stimmen sich in den Fachkonferenzen und den Jahrgangsstufenteams zu didaktisch-methodischen Themen und den Qualitätsmerkmalen der Gestaltung des Unterrichts mindestens zweimal im Schuljahr ab. Einzelne Unterrichtssequenzen oder -themen werden in Jahrgangsstufen und Fächern geplant und umgesetzt. Zur Gestaltung der pädagogischen Abstimmungsprozesse sind feste Teamzeiten eingeplant – mittwochs im Mittagsband für alle Lehrkräfte sowie wöchentliche Treffen der FLEX-Teams. Fächerverbindende Projekte wie bspw. zum Thema Kreis für die Jahrgangsstufe 4 oder die Winter-Werkstatt in der Jahrgangsstufe 2 werden gemeinsam vorbereitet.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, um mit- und voneinander zu lernen, finden statt. Die beteiligten Lehrkräfte wählen Beobachtungsschwerpunkte aus und werten diese in den Beobachtungsteams aus. Die Konferenz der Lehrkräfte hat keine gesamtschulischen Festlegungen bezüglich Ausrichtung, Durchführung und Auswertung kollegialer Unterrichtsbeobachtungen getroffen.

Im Februar 2017 begann die Schule einen intensiven Arbeitsprozess zur Entwicklung eines Schulprofils, eines Leitbildes und der Überarbeitung des Schulprogramms. Dafür wurde ein Meilensteinplan gemeinsam mit kobra.net⁴ entwickelt und schrittweise umgesetzt. Ausgehend davon wurden Arbeitsgruppen gebildet, in denen sich Lehrkräfte, Eltern, der Schulträger, die Schulaufsicht, die Kooperationspartner Hort und JuniorClub, die Schulleitung sowie Schülerinnen und Schüler engagieren. Projektgruppen sowie einzelne Fachkonferenzen planen, organisieren und veranstalten schulische Höhepunkte wie bspw. die Methodenwoche „Lernen lernen“, den Schulfasching und den Tag des Sports.

Neu an der Schule tätige Lehrkräfte erhalten einen Informationsordner mit schulinternen Verabredungen. Ansprechpartnerinnen und -partner finden sich in den Fachkonferenzen, den Jahrgangsstufenteams sowie bei den parallel unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen. Lehrkräfte in der Berufseingangsphase erhalten besondere Unterstützung durch die Schulleitung und die Möglichkeit, an den für sie angebotenen Fortbildungen teilzunehmen. Nach einiger Zeit vergewissert sich der Schulleiter über den Stand der Einarbeitung durch einen Unterrichtsbesuch mit anschließender Auswertung.

⁴ Projektverbund – Kooperation in Brandenburg, gemeinnützige GmbH.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs ¹ .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	3

1 = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Erläuterungen zu den Wertungen

Durch die Änderung der Organisationsstruktur des Ganztages und die Umsetzung von überwiegendem Blockunterricht zum Schuljahr 2017/2018 in allen Jahrgangsstufen wurde eine Diskussion zur methodischen Gestaltung des Unterrichts und deren Strukturierung geführt sowie nach der ersten Erprobungsphase reflektiert. Ein schulinternes Methodencurriculum wurde erarbeitet, um die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen und Aufgabenstellungen im Unterricht vorzubereiten. Seit dem Schuljahr 2015/2016 findet in der ersten Schulwoche für die Jahrgangsstufen 2 bis 6 ein Methodentraining statt. Danach ist jeweils ein weiterer Trainingstag im ersten Schulhalbjahr zur Vermittlung von verschiedenen Lerntechniken geplant. Die Durchführung liegt in der Verantwortung der Klassenlehrkräfte, eine altersdifferenzierte Materialsammlung ist vorhanden und wird genutzt. In der Jahrgangsstufe 1 und den FLEX-Klassen werden Lernmethoden passend zum Unterricht geübt. Es finden Fortbildungen zur Förderung von Diagnosefähigkeit statt.

Das Schulprofil der Kleeblatt-Grundschule ist auf Heterogenität ausgerichtet, in den Leitsätzen zum Bereich Gemeinsamkeit und Vielfalt ist dieser Ansatz zusammengefasst. „Soziales Lernen“ ist ein Konzept der Schule und gleichzeitig durchdringt es jeden Bereich des Schulalltages. Bspw. für die Jahrgangsstufen 1 bis 3 ist das „Faustlos“-Projekt ein

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

verbindlicher Bestandteil des Unterrichts zur Ritualisierung gesellschaftlich akzeptierter und sozial kompetenter Handlungsalternativen. Zwischenmenschliche Umgangsformen werden durch den „Knigge-Tag“ vermittelt. Ausgewählte Schülerinnen und Schüler festigen und erweitern ihre Kompetenzen aus dem „Faustlos“-Projekt und erhalten eine Streitschlichterausbildung und -training. Auf dem Schulhof ist eine „Friedenstreppe“ aufgemalt und kann zum Streitschlichten jederzeit verwendet werden. Zum Thema „Geschlechterrollen“ werden Projekte angeboten und einige Sportarbeitsgemeinschaften richten sich gezielt an Mädchen oder Jungen. Kinder mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf lernen gemeinsam im Unterricht.

Die Schule hat ein Konzept zur Sprachförderung erarbeitet. Dem Ansatz folgend, dass Sprachbildung und -förderung gleichermaßen Grundlage und Gegenstand des Unterrichts jedes Faches sind, ist hier eine Zusammenstellung schulinterner Festlegungen erstellt. Darin sind die Teilbereiche der Sprachbildung separat dargestellt und die zugehörigen Maßnahmen fachübergreifend und fächerverbindend ausgerichtet. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund umfassen gegenwärtig weniger als 10% der Schülerschaft, sind in die Regelklassen eingegliedert und erhalten eine zusätzliche Sprachförderung. Ein Konzept für „Deutsch als Zweitsprache“ liegt vor und enthält bspw. die Leitgedanken zum Unterricht. Die Arbeitsgemeinschaften Schülerzeitung und Bücherwurm unterstützen die Sprachbildung außerhalb des Unterrichts. Auf die Lesekompetenz ausgerichtet sind die Konzepte „Lesetechnik“ und „Leseförderung“.

Die Stadt Ludwigsfelde hat mit den Ortsteilen im Jahr 2007 einen Kooperationsvertrag zwischen den Kindertagesstätten (Kitas) und den Grundschulen geschlossen. Darin sind Ziele und Anliegen sowie Aufgaben und Maßnahmen über die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Erzieherinnen, Erzieher und den Eltern festgehalten. Der Fach- und Erfahrungsaustausch zwischen Schule und Kita sowie die Umsetzung von verschiedenen Veranstaltungen, um den Vorschulkindern den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, sind zentrale Aussagen. Die Kleeblatt-Grundschule arbeitet mit den Kitas Kleeblatt, Märchenland und Regenbogen zusammen. In der Schule findet ein Schnuppertag statt und die Vorschulkinder gehen in einzelne Klassen bzw. nehmen am Sportunterricht teil. Grundschülerinnen und -schüler besuchen als Lesepaten die Kitas und lesen dort vor. Gemeinsame Fortbildungen zum „Faustlos“-Projekt und zum Projekt „Komm mit ins Zahlenland“ haben stattgefunden.

Die in den FLEX-Klassen eingesetzten Lehrkräfte stimmen sich wöchentlich ab. Sie beraten über die Planung der Unterrichtsinhalte, über die pädagogische Umsetzung von Standards und fachübergreifende Kompetenzentwicklung im jahrgangsgemischtem Unterricht. Fächerverbindender Unterricht wird gemeinsam geplant. Innerhalb des FLEX-Teams arbeiten die Lehrkräfte und die Sonderpädagoginnen eng zusammen und organisieren den

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

gegenseitigen Kompetenztransfer. Die Schule hat im Vertretungsfall Festlegungen zur Absicherung des geplanten Fachunterrichts in den jahrgangsgemischten Klassen getroffen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Kleeblatt-Grundschule arbeitet seit dem Jahre 2007 nach dem Konzept der verlässlichen Halbtagschule. Im Zuge der Neuprofilierung wurde im Schuljahr 2016/2017 das vorhandene Konzept grundlegend überarbeitet. Dazu hat sich eine Arbeitsgruppe Ganzttag zusammengefunden, in der Lehrkräfte, Sonderpädagoginnen, jeweils ein Vertreter bzw. eine Vertreterin des Schulträgers, der Kooperationspartner Hort und JuniorClub sowie die Schulleitung rund um das Thema ganztägiges Lernen gemeinsam arbeiten. Die Ergebnisse der Beratungen sowie das Ganztagskonzept wurden in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz vorgestellt. Daneben arbeitet eine Steuerungsgruppe für die Ganztagskooperationen. Die Leitungen von Hort, JuniorClub, Schule und der Sozialarbeiter treffen sich regelmäßig (14-tägig) zu Besprechungen, stimmen sich u. a. zu organisatorischen und inhaltlichen Planungen ab. Im Schulalltag unterstützen sie sich gegenseitig, vor allem bei personellen oder räumlichen Engpässen.

Der Ganztagsbetrieb ist durch Unterrichts- und Ganztagsangebote vormittags und nachmittags organisiert. Der Unterricht erfolgt in 90-minütigen Lernblöcken. Im offenen Frühbeginn sind montags ein Klassentalk und jeweils zweimal pro Woche der „Bewegte Start“ oder das „Lesetechnik“-Training geplant und werden von den in der ersten Stunde unterrichtenden Lehrkräften durchgeführt. Die Zeitplanung für die Bewegungspause von

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

30 Minuten mit der Möglichkeit eines gemeinsamen Frühstücks sowie das 60-minütige Mittagsband strukturieren den Tagesablauf. Seit Oktober 2017 wird ein gesunder Imbiss im Rahmen von „McPause“ angeboten und von den Kooperationspartnern Hort und JuniorClub organisiert und betreut. Den Schülerinnen und Schülern werden im Mittagsband neben der Möglichkeit der Einnahme eines warmen Mittagessens, Angebote des Spielens im Freien und Arbeitsgemeinschaften unterbreitet. Die Förderung von Schülerinnen und Schülern findet in der individuelle Lernzeit statt. Im Lernzeitkonzept finden sich auch Festlegungen zum Umgang mit Hausaufgaben.

Die Schülerinnen, Schüler und Eltern der Kleeblatt-Grundschule werden über die Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote über einen Elternbrief, Aushänge im Schulhaus und eine aktuelle Tabelle auf dem Webportal informiert. Der Elternbrief dient der Erläuterung organisatorischer Regelungen, wie bspw. die Möglichkeit einer „Schnupper“-Veranstaltung, und enthält eine Übersicht mit den angebotenen Arbeitsgemeinschaften. Eine systematische und regelmäßige Evaluation der Ganztagsangebote erfolgt nicht.

Auf der Grundlage des zwischen dem DRK Kreisverband Fläming-Spreewald und der Stadt Ludwigsfelde geschlossenen Kooperationsvertrages ist eine enge Zusammenarbeit bei der Bereitstellung von Ganztagsangeboten vorhanden. So sind sechs Arbeitsgemeinschaften wie bspw. Tanzen, Schach und Grüner Daumen abgesichert. Alle weiteren Arbeitsgemeinschaften werden von Lehrkräften angeboten. Kooperationsvereinbarungen mit Sportvereinen wurden bisher nicht geschlossen, da aufgrund der kleinen Sporthalle keine räumlichen Kapazitäten für die Umsetzung solcher Angebote vorhanden sind. Die Arbeitsgemeinschaften umfassen verschiedenste Themen, so werden bspw. „Kreatives Gestalten und Basteln“, „Tanz dich fit“ oder „Film frei!“ angeboten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße